



Erfahrungsbericht

Deutschlandweites Weiterbildungsseminar für
Dolmetscher im Sprachenpaar Japanisch-Deutsch

Jérôme Mermod

MA Konferenzdolmetschen, Universität Heidelberg
Eingereicht bei: A. Wuthenow, Institut für Japanologie
29. Oktober 2011, Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

Erfahrungsbericht.....	1
Deutschlandweites Weiterbildungsseminar für Dolmetscher im Sprachenpaar Japanisch- Deutsch	1
Die Hintergründe	1
Die Organisation	2
Die Teilnehmer	2
Eckdaten zur Durchführung.....	3
Aufgaben.....	3
Ziele	4
Fazit.....	5

Erfahrungsbericht

Deutschlandweites Weiterbildungsseminar für Dolmetscher im Sprachenpaar Japanisch-Deutsch

Vom 1. bis 3. Oktober 2011 wurde in Ludwigshafen zum ersten Mal ein Weiterbildungsseminar für Dolmetscher der Sprachen Japanisch und Deutsch abgehalten.

Das Seminar gründete auf der Initiative von Prof. Keiichi Aizawa und wurde mit tatkräftiger Unterstützung von Yoko Shinohe und Chisato Esser auf die Beine gestellt. Professor Aizawa arbeitet an der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tsukuba. Gegenwärtig befindet er sich jedoch im Amt des Leiters des Europa-Büros eben jener Universität, und hält sich daher in Deutschland auf. Professor Aizawa hatte auch schon zu einem früheren Zeitpunkt mit den Studenten des Masterstudiengangs Konferenzdolmetschen der Universität Heidelberg einen Workshop durchgeführt.

Die Hintergründe

Mit dem Ziel, einen solchen Workshop zum wiederholten Male durchzuführen, entstand die Idee des Weiterbildungsseminars – doch dieses Mal sollten nicht nur Studenten der Universität Heidelberg teilnehmen können, sondern die Übungssituation öffentlich und allen zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise könnten auch berufstätige und angehende Dolmetscher aus anderen Städten und mit anderen akademischen Hintergründen zusammenfinden. Durch den gegenseitigen Austausch und das gemeinsame Lernen unter der Leitung von Prof. Aizawa sollten alle aus ihrem bisherigen Erfahrungshorizont hinaustreten und auf diese Weise ihre Fähigkeiten ausbauen können.

So wurde das Vorhaben gefasst, unter der Ägide der Universität Tsukuba einen Workshop mit dem offiziellen Titel „Erstes Weiterbildungsseminar für Dolmetscher Japanisch-Deutsch“ (第1回日独通訳者養成合宿 *dai ikkai nichidoku tsuuyaksusha yousei gasshuku*) durchzuführen.

Mit der Organisation des Seminars wurden Yoko Shinohe und Chisato Esser beauftragt. Sie sind beide Studentinnen des Masterstudiengangs Konferenzdolmetschen und kennen Prof. Aizawa schon seit längerer Zeit persönlich, da sie bereits in Japan Weiterbildungskurse bei ihm besucht hatten.

Die Organisation

In einem ersten Schritt, ab Mitte August, wurden Dolmetscher und Freunde aus ganz Deutschland und Japan über das Vorhaben informiert und das bestehende Interesse an einer Teilnahme sondiert. Im gleichen Schritt wurden geeignete Daten zur Durchführung des Seminars bestimmt und den Teilnehmern zur Abstimmung online vorgelegt. Nachdem sich ein Großteil der damals schon feststehenden Teilnehmer für den 1.-3. Oktober ausgesprochen hatte wurde nach einer passenden Tagungsunterkunft in der Umgebung Heidelbergs gesucht – und nach längerem Suchen auch gefunden. Als idealer Durchführungsort des Seminars war das Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen bestimmt worden. Die interessierten Teilnehmer hatten nun noch bis zum 23. September Zeit eine Teilnahme anzumelden (bzw. sich wieder abzumelden), da dies der späteste Zeitpunkt für eine Reservation des Konferenzraumes inkl. Übernachtungsmöglichkeit war. Die anfallenden Kosten wurden per Vorkasse von Fr. Esser getragen.

Die Teilnehmer

Als Teilnehmer fanden sich, insgesamt 13 Personen aus ganz Deutschland inkl. Prof. Aizawa,. Zwei konnten nicht während den gesamten drei Tagen teilnehmen, ihre Teilnahme war aber trotzdem hoch erwünscht. Ihr getragener Anteil an den Gesamtkosten war dementsprechend geringer (Eine komplette Aufstellung der Teilnehmer findet sich im Anhang). Bis auf ein Interesse an der Weiterbildung und einem aktiven Engagement gab es keinerlei Aufnahmekriterien für die Teilnehmer – alle Interessierten sollten in ihrem gewünschten Maße teilnehmen können. Auch eine Dolmetscherin des Sprachenpaars Englisch-Japanisch war

kurzzeitig anwesend. Die meisten der Teilnehmer, insgesamt acht, waren Studenten des Masterstudiengangs in Heidelberg, aus unterschiedlichen Jahrgängen.

Eckdaten zur Durchführung

Das Weiterbildungsseminar wurde in Ludwigshafen im Heinrich-Pesch-Haus, einem katholischen Tagungszentrum mit Hotel, vom 1. – 3. Oktober 2011 abgehalten. Die Nähe zu Heidelberg wurde gewählt um die Fahrtkosten für die Studenten zu minimieren und dadurch das Interesse einer Teilnahme zu maximieren. Um den Teilnehmern genügend Zeit für die An- und Abreise zu lassen (und vom Check-in und Check-out bedingt) begann das Seminar am 1. um 13:30 Uhr und endete am 3. um 12:00 Uhr. Als Start- und Endpunkt eines Tages wurden jeweils 9:30 Uhr und 20:00 Uhr bestimmt, wobei es regelmäßig Essenspausen und Kaffeepausen gab. Die Verpflegung wurde vom Tagungszentrum aus gestellt (Frühstück, Mittag- und Abendessen; Kaffee und Süßgebäck bis vier Uhr nachmittags). Die Kosten für die Teilnehmer des gesamten Workshops beliefen sich auf etwa 170 €, exkl. Zugfahrt. Dank des Engagements seitens Prof. Aizawa übernahm die Universität Tsukuba freundlicherweise mehr als die Hälfte der Kosten jedes Teilnehmers.

Die Durchführung

Aufgaben

Im Vorfeld des Seminars wurde festgelegt, dass jeder Teilnehmer seinen eigenen 10- bis 15-minütigen Vortrag zu halten habe. Diese Vorträge galt es dann konsekutiv zu verdolmetschen. Die Reihenfolge der Vortragenden wurde am ersten Tag festgelegt, nach der Vorstellungsrunde.

Als Vorbereitungsmaterial sollte jeder etwa eine A4-Seite an Informationen zur Verfügung stellen. Diese Informationen wurden gebündelt in einem Online-Dokument zugänglich gemacht. Da keine konkreten Vorgaben zur Art des Vorbereitungsmaterials gemacht wurden, bot sich für jeden Vortrag eine andere Ausgangs- und Vorbereitungssituation: manchmal war das gesamte

Manuskript vorhanden; manchmal nur eine kurze Abhandlung der zu besprechenden Punkte, mit einer Vokabelliste; manchmal auf nur einzelne Stichworte ohne genauere Angaben.

Die Vorträge unterschieden sich stark in ihrer Thematik, von persönlichen Eindrücken und Gedanken, über Themen von persönlichem Interesse und beruflichem Hintergrund bis hin zu fachlich komplexen Abhandlungen war alles dabei. Die Vorträge wurden wahlweise in Deutsch oder Japanisch gehalten, meistens in der Muttersprache des Redners. Die meisten Vorträge wurden sehr frei gehalten, andere wiederum orientierten sich an einem Manuskript. So waren diverse Übungssituationen gegeben an denen man sich messen konnte.

Nach Ende des Seminars wurden die Vorträge von den Betroffenen noch einmal in zusammengefasster Version online eingestellt. Somit ist nun auch von jenen, die zu Beginn nur Stichworte vorlegten, eine inhaltliche Zusammenfassung ihres Vortrages vorhanden.

Ziele

Jedem Teilnehmer wurde etwa eine Stunde Zeit eingeräumt. In dieser Zeit hielt er seine Rede, die anderen Anwesenden notierten. Der Redner unterbrach etwa alle ein bis vier Minuten, um der Konsekutivverdolmetschung Platz einzuräumen. Prof. Aizawa leitete die Runde und bestimmte jeweils, wer seine Notizen vorzutragen habe. Dabei nahm er Rücksicht auf die Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer und versuchte diese zwar zu fordern, aber nicht zu überfordern. Im Anschluss an die Verdolmetschung kommentierte er die Leistung, die Runde meldete sich zu Wort und immer wieder entstand eine lebendige Diskussion. Die vielen Bemerkungen und lehrreichen Hinweise wurden jeweils von einem vorher bestimmten Protokollanten festgehalten.

Um die vielen nützlichen Hinweise, die in den drei Tagen zusammen gekommen waren festzuhalten, wurden sogenannte *zangeroku*, also Protokolle, geschrieben. In diesen wurden schwierige Vokabeln, Feedback zu Dolmetschstrategien und allgemein hilfreiche Ideen, die in der Diskussion aufkamen, niedergeschrieben. Diese Protokolle sollen dazu dienen, das einmal mühsam zusammen getragene Wissen nicht wieder zu verlieren, sondern in einem Dokument zu sammeln. Dieses Dokument wurde ebenfalls online eingerichtet, so dass alle Seminarteilnehmer Zugriff darauf haben.

Zur Art und Weise der Dolmetschsituation: in den ersten Durchläufen wurde noch versucht in Zweiergruppen zu dolmetschen. Der Vorteil besteht darin, dass man seine Notizen öfter auch vortragen kann, was ja ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Übung ist. Ein von Prof. Aizawa bestimmtes Pärchen wurde währenddessen mit einem Digital-Recorder aufgenommen. Diese

Aufnahme wurde im Anschluss an den Vortrag im Plenum angehört und kommentiert. Da diese Art der Gruppenarbeit aber deutlich zu viel Zeit in Anspruch nahm, wurde bald darauf verzichtet und nur noch Einzelne zum Vortragen aufgerufen.

Außerdem wurden zwei Erfahrungsberichte zum Weiterbildungsseminar verfasst; ein japanischer von Fr. Esser und der vorliegende, auf Deutsch.

Fazit

Rückblickend betrachtet war das Weiterbildungsseminar eine ausgezeichnete Gelegenheit außerhalb der universitären Übungssituation in einem kontrollierten Umfeld intensiv an seiner Dolmetschkompetenz zu arbeiten. Nicht nur die hervorragende Leitung von Prof. Aizawa und sein Feedback waren sehr hilfreich, sondern auch der Austausch mit den anderen Anwesenden, nicht zuletzt gerade auch die Meinungen derjenigen, die nicht mit der Universität Heidelberg affiliert sind, waren von großem Interesse. Die Möglichkeit, aus den gewohnten Bewertungsmustern auszutreten und sich den Eindruck von erfahrenen Berufskollegen abzuholen, war von unschätzbarem Wert.

Ebenso war die ungewohnte Übungssituation, das Verdolmetschen von mehrheitlich frei gehaltenen Vorträgen, eine gute Erfahrung. Im universitären Unterricht bietet sich nur selten die Möglichkeit, einen echten Redner zu dolmetschen (und nicht etwa ein vom Dozenten vorgelesenes Manuskript). Die Intention des Redners, wirklich etwas vermitteln zu wollen, war sehr stark spürbar, hat bei den Studenten völlig neue Hebel umgelegt und eine Leidenschaft angeregt, dem Redner und dem was er sagen will gerecht zu werden. Zudem spiegelten die Vorträge immer persönliche Gedanken und Eindrücke des Redners wider und hatten daher einen roten Faden, dem es ohne inhaltlichen Widerspruch (*contre-sens*) „entlangzudolmetschen“ galt. Insofern ist sind diese kurzen Vorträge mit der Montagskonferenz der Universität Heidelberg zu vergleichen – mit dem Unterschied, dass man bei der Montagskonferenz immer unglaublich nervös ist.

Durch den kleinen, persönlichen Rahmen war auch ein freier Gedankenaustausch befeuert worden. Dass das dabei gewonnene Wissen nun in einem abschließenden Gesamtprotokoll erfasst wird, findet der Autor eine sehr gute Entscheidung. Dadurch ist es auch nach mehreren Jahren noch abrufbar.

Dass die zu verdolmetschenden Einheiten nicht länger als einige Minuten waren, ist ein Punkt, der aus Sicht eines Studenten des Masterstudiengangs zu bemängeln ist. Da jedoch auch weniger

erfahrene Teilnehmer anwesend waren, wurde natürlich Rücksicht genommen, was verständlich ist. Andererseits waren die kurzen Einheiten auch durch die Anzahl der Anwesenden bestimmt; jeder sollte die Gelegenheit bekommen vorzutragen. Durch die kurzen Sinneinheiten konnte man sogar noch genauer auf einzelne Punkte eingehen, die bei einer längeren Verdolmetschung wohl unter dem Status „Gekürzt und Zusammengefasst“ unter den Tisch gefallen wären. Nicht zuletzt wurde so auch das Kurzzeitgedächtnis trainiert, da man sich bei der Sprechgeschwindigkeit der Redner nicht immer auf seine Notizentechnik verlassen konnte.

In organisatorischer Hinsicht bleibt nur Lob auszusprechen. Sowohl das Tagungshotel als auch die aufwendige Organisation im Vorfeld war nicht einfach, zumal das Weiterbildungsseminar zum ersten Mal abgehalten wurde und noch keine Informationen vorliegend waren, auf die man hätte zurückgreifen können. Dass am zweiten Tag von morgens neun bis abends um acht gedolmetscht wurde war für alle Beteiligten physisch und psychisch sehr anstrengend und wurde als Kritikpunkt angebracht.

Doch was wahrscheinlich am längsten währen wird, ist die gute Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Zeit, die zwar intensiv war, aber nicht etwa in sturer Miene durchgezogen sondern durchgehend in entspannter und fröhlicher Atmosphäre abgehalten wurde.

Anhang

1. Teilnehmerliste

Teilnehmerliste „Weiterbildungsseminar für Deutsch-Japanisch Dolmetscher“
(durchgeführt vom Europa-Büro der Universität Tsukuba)
筑波大学ボン事務所「日独通訳セミナー」参加者一覧

1. Döring, Yoshiko デーリング美子
2. Esser, Chisato エッサー知都
3. Kiess, Gunnar キース・グンナー
4. Mermod, Jerome メルモー・ジェローム
5. Rapsch, Mai ラプシュ麻衣
6. Rövekamp, Misako レーヴェカンプ美佐子
7. Schneller, Verena シュネラー・ヴェレナ
8. Shinohe, Yoko 四戸陽子
9. Tada, Shigeru 多田 茂
10. Takeuchi, Ninako 竹内仁奈子
11. Truong, Anja トルオング・アンニャ
12. Waldenberger, Hiromi ワルデンベルガー広美